

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Adresslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Bezugs 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift ober- deren Raum bei einmal. Einrückung 10 J. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Plancksches, Illustr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 254

Montag, den 30. Oktober

1911

## Amtliches.

In der Gemeinde **Wirkensfeld** hiesigen Oberamts ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Neuenbürg, 26. Okt. 1911.

R. Oberamt:  
Ammann Gaifer.

Vom Kgl. Coang. Oberschulrat ist am 27. Okt. eine ständige Lehrstelle in Schlingen (Volksschule) dem Hauptlehrer Seeger in Herrenalb übertragen worden.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung vom 27. Okt.)

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Die Hoffnung, daß wir im Laufe des Winters der Seuche Herr würden, hat sich leider nicht erfüllt. Wir haben in besonderem Maße den kleinen Landwirten Erleichterungen in Bezug auf die Verwendung des Viehs zu Feldarbeiten z. eingräumt, dadurch ist aber die Bekämpfung der Seuche gehemmt worden. Die in den einzelnen Bezirken eingerichteten Untersuchungstage, in denen der Kreisarzt in einzelnen Orten zur Untersuchung des Viehs zur Verfügung steht, hat sich nicht bewährt. Die Einschleppung im Reg.-Bezirk Odenkreis, sowie in Ost- und Westpreußen ist nicht auf die Nachlässigkeit zurückzuführen, sondern auf die eigentümlichen Verhältnisse, die der Grenzverkehr mit sich bringt. Zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung wird der preussische Staat auch für das nächste Jahr eine größere Summe aussetzen. Die großen Manöver haben glücklicherweise eine Verbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht im Gefolge gehabt. Ich konstatiere, daß sich unsere Maßnahmen im großen und ganzen bewährt haben. (Beifall.)

Reuner (nat.): Der Grenzschutz muß unter allen Umständen im weitesten Maße aufrecht erhalten werden. Nur auf diese Weise lassen sich die großen Werte unseres Viehstandes schützen. Die Regierung hätte allen Anlaß, den vortrefflichen Anregungen des Reichstags Folge zu leisten. Direktor des Reichsgesundheitsamtes Dr. Baum: Die Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes, des Preuss. Instituts für Infektionskrankheiten und des Hygienischen Instituts in Greifswald haben eine wesentliche Klärung für das Wesen der Maul- und Klauenseuche herbeigeführt. Allerdings ist der Erreger der Krankheit noch nicht gefunden, aber daraus folgern zu wollen, daß unsere bisherigen Maßnahmen verfehlt seien, wäre unrichtig. Vor allem müssen die Abwehrmaßnahmen strengstens durchgeführt werden. Unrichtig ist, daß dem Professor Köppler in Greifswald ein Monopol für die Erforschung der Seuche eingeräumt worden ist. Die wissenschaftlichen Untersuchungen gehen hauptsächlich dahin, die Immunisierung zu fördern. Prämien auszugeben ist überflüssig.

Dergen (Rp.) tritt für die unbedingte Aufrechterhaltung der alten strengen Strafe bei der Nichtbeachtung der Sicherheitsmaßnahmen. Redner ist für die Einsetzung von Beobachtungskommissionen, zu denen ein Verwaltungsbeamter, ein Veterinär und ein praktischer Landwirt gehören sollen. Für die Erforschung des Wesens der Seuche müssen

Preise ausgesetzt werden. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Brandys (Vole) und Werner-Sieken (w. Vgg.) wird Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag 7. Nov. 2 Uhr. Handelsvertrag mit Japan. Abkommen mit England betr. die Auslieferung von Verbrechern. Ausgabe kleiner Aktien. Schluß 5 Uhr 45.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Oktober 1911.

\* **Bereinigung.** Am Samstag nachmittag trafen sich 53 Sanitäts- und Veterinär-Offiziere der Bezirke Calw und Horb im Hotel Post. Es wurde hierbei ein Vortrag gegeben über die Maschinengewehre der Infanterie und deren Verwendung.

• **Lichtbildervortrag im Erholungsheim Röttenbach.** (Mitgeteilt.) Am letzten Mittwoch kamen zwei Stuttgarter hierher um über ein altes, aber nie genug behandeltes Thema, zu reden. Der eine war Herr Oberamtmann Dorn von der Versicherungsanstalt Württemberg, der andere Herr Mallor, Sekretär des Blauen Kreuzes in Stuttgart. Im Bad Röttenbach sollte ein Vortrag über den Alkohol gehalten werden. Herr Verwalter Bauer hatte die Liebenswürdigkeit, den Nagolder Jünglingsverein dazu einzuladen. Zu einer Begrüßungsrede ergriff Herr Oberamtmann Dorn das Wort und führte u. a. an, daß allein in den Genußgesellschaften der Versicherungsanstalt Württemberg 25000 M. für geistige Getränke ausgegeben werden, die u. a. Auspruch der Ärzte, welche sich allmählich immer mehr gegen den Alkohol stellten, zur Erholung gar nicht erforderlich seien. Wie schön wäre es, schloß der Redner, wenn diese Summe den Frauen und Kindern der Erholungsbedürftigen zu gute käme. Die Dresdener Hygiene-Ausstellung hatte viel Raum und viel Zeit dem Alkohol gewidmet und geradezu niederschlagend wirkten die statistischen und graphischen Beweise, welches Unheil der Alkohol, nicht nur am Trinker selbst, sondern an seinen Kindern und Kindeskindern ausübt und welche Summen er in Krankenhäusern, Bild- und Schwachsinnigen-Asylen, Lungen- und Trinkerherrenanstalten schluckt. Dankbar wurde das mit so vieler Mühe zusammengetragene und stufenweise veranschaulichte Material von den Interessierten entgegengenommen. Herr Mallor begann nun an Hand der Lichtbilder, die Magen, Lunge, Leber, Herz und Nieren erst gesund, dann bei mäßigem Alkoholgenuß, und zuletzt gänzlich versumpft darstellten, seinen Vortrag. Seine Ausführungen lauteten etwa folgendermaßen: Wie eingestrichelt in unserem Volk das Alkoholbedürfnis ist, das zeigt am besten, daß man schon den kleinsten Kindern geistige Getränke einflößt. Ich höre selbst einmal eine Mutter von ihrem halbjährigen Kinde sagen: „Es will halt sein Most!“ Wohin soll das gehen? Eltern, die halbwegs die Augen offen haben, müssen doch unbedingt sehen, welcher Unterschied zwischen Kindern ist, die nur gesunde zuträgliche Speisen und Getränke erhalten und solchen, welche mit den

Alten zusammen essen und trinken, was schädlich ist. Geistige Getränke wirken ermüdend und lähmend auf ein Kinderhirn und hemmen die volle geistige und körperliche Entwicklung. Welcher Mensch, dem es z. B. hier in unserer Gegend obliegt, Beschützer einer Lammhinderstube zu sein, dem am Wachstum seiner Pflanzlinge etwas liegt, ginge her und gebe seinen Bäumen einen Düng, von welchem er zum voraus weiß, daß er sie kränzlich macht und ihr stolzes Wachstum hindert. Niemand! Sicher niemand! Und sollten die Kinder unserer eigenen Kinderstube wertlos sein, als Lammhinder? Liegt nicht die Zukunft des Volkes in den Kindern? Ein heiliges uns anvertrautes Gut sind sie unserem Schutz, unserer Pflege unterstellt. Nur wenn hier der Alkohol verschwindet, werden im deutschen Volk wieder gesündere, freiere Geschlechter entstehen, die helle Augen und starke Glieder haben. Es gibt ja leider Kinder genug, die ihr ganzes Leben hindurch die Sünden der Väter zu tragen haben, die als Depp zur Welt kommen, die schwächlich, kropflos sind. Wer mag solche Verantwortung auf sich lasten wissen. Es muß entsetzlich sein z. B. acht blödsinnige Kinder zu haben. An die Mädchen und Weiber sollte man appellieren, sie, die Mädchen sollten keinen Trinker, selbst keinen mäßigen Trinker heiraten und die Weiber sollten sich bemühen, ihm ein Kamerad zu sein, sollten helle Augen und sonniges Lachen für ihn haben, wenn er müde von des Tages Arbeit nach Hause kommt. Ich möchte betonen, daß meine Worte in erster Linie dem Arbeiterkreise, der Landbevölkerung gelten, denn hier ist der Alkohol der größte Feind, hier braucht man vor allem ganze Menschen, denn sie müssen oft sehr schwer arbeiten, hier braucht man gesunde Menschen, denn die meisten Kinder entstammen dem niederen Volk, hier muß man vor allem sparen, denn die Löhne sollen viele Bedürfnisse decken. Von den Oberen, von den Gebildeten erwartet man von selbst, daß sie die Frucht ihrer Erkenntnisse zuerst kosten, daß sie sich schämen würden, dem Tiere unterstellt werden zu müssen, das aufhört, wenn es genug hat. Ein sehr wertvolles und unterhaltend geschriebenes Buch, Hellmut Harringa, das im freien Friesland spielt, gefällt sehr scharf die ekelregenden Kommersbräuche und schildert tief zu Herzen gehend, wie ein Mensch, der hohe Ziele, ideales Denken hat, durch den Soff in schlechte Gesellschaft, durch schlechte Gesellschaft zu schlechten Weibern kommt, wovon er krank und wie er dann aus Scham und Verzweiflung seinem verfehlten Leben ein Ende macht. Dagegen erhält sich gleich einem Felsen im Meer ein alter Schmied aus seinen Genossen und meidet jedes geistige Getränk, er zieht andere mit sich und sie bilden ein starkes, gesundes Volk zusammen. Viele reihen zu dem Schmied, sein Heilmittel zu erfahren. Er wird sehr alt und sein Geist bleibt hell. Man mag so viel über die hohen Steuern, dabei gibt das deutsche Volk nach neuester Berechnung für geistige Getränke vier Milliarden Mark aus, das ist acht mal so viel, als jetzt neue Steuern aufgebracht werden müssen. Was sparte man, fielen die Trinkerheilstätten weg, kämen nicht so viele im Trunk verübte Taten vor, die Gerichte hätten nicht halb so viel zu tun und die Gefängnisse wären nicht halb so voll.

## Die Geseze der Ernährung.\*)

Wenn es früher erlaubt war, den Menschen in bezug auf seine Wärmeerzeugung und mechanische Kraftproduktion mit einem geheizten Ofen zu vergleichen, wobei man die Nahrungsstoffe als Heizmaterial bezeichnete, so genügt als Vergleichsobjekt auf dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft vom Leben des Menschen, auch für die im Verhältnis mit den höheren animalen Funktionen doch in gewissem Sinn so einfach erscheinenden Vorgänge der chemischen Stoffbewegung im lebenden Organismus, kaum mehr eine jener kompliziertesten kalorischen Maschinen, auf die sich die moderne Technik, das Lieblingskind unseres Jahrhunderts, so viel zugute tut. Bei den Wärmekraftmaschinen wird in verhältnismäßig einfacher Weise die im Heizmaterial aufgespeicherte Kraft durch die Feuerung für die Maschinenzwecke verwendbar gemacht. Wie kompliziert erscheint dagegen schon der Vorgang der Nahrungszufuhr und der Nahrungsaufnahme bei dem menschlichen Organismus! An diese vorbereitenden Vorgänge schließt sich dann erst die Reihe jener Wandlungen und Veränderungen an, welche die in den Organismus aufgenommenen Stoffe für die Ermöglichung der mechanischen Kraftleistungen der einzelnen Organe durch-

zumachen haben. Und wie überraschend sein ist die Anwendung des Ernährungsprinzips auf die unablässig schwankenden Einzelbedürfnisse der verschiedenen Organe!

Es ist ein dynamischer, aus sich annähernd ausgleichenden Auf- und Abwärtschwankungen zusammengefügter Gleichgewichtszustand, in dem der lebende Körper des Menschen mit den äußeren Lebensbedingungen steht. Das scheinbare Gleichbleiben des Organismus in einer längeren Beobachtungsperiode verdeckt nur für eine oberflächliche Betrachtung den ununterbrochen forgehenden Wechsel.

Gerregelt wird das auf dieses dynamische Gleichgewicht bezüglich seiner Leistungen gegründete Getriebe des menschlichen Organismus von den Organen des Körpers selbst, im letzten Grunde von den Zellen, die den Organismus aufbauen. Die Gesamttätigkeit des Organismus ist eine Summe, die sich aus den Einzelheiten der den Organismus aufbauenden Zellen zusammensetzt. Die einzelnen Zellen und Organe stehen im Gesamtorganismus im Verhältnis einer wechselseitigen Abhängigkeit; indem sich ihre Tätigkeiten gegenseitig regeln, entsteht das eben erwähnte wunderbare dynamische Gleichgewicht des Gesamtkörpers und aller seiner Teile. Keine Zelle unseres Körpers verändert die Intensität ihrer Lebensstätigkeiten, ohne dadurch auch die Lebensäußerungen und die ihnen zugrunde liegenden physikalischen und chemischen Vorgänge zunächst in den Nachbarzellen entsprechend umzugestalten; und da alle Zellen durch die Vermittlung des Nervensystems und des Säftekreislaufs untereinander zu einer höheren Einheit verknüpft sind, so sehen wir Veränderungen in den einzelnen Zellen

und Organen sofort Veränderungen in dem Gesamtverhalten des Organismus veranlassen, die regulatorische Einrichtungen in entsprechende Tätigkeit versetzen. Indem die Zelle durch Steigerung ihrer Lebensarbeit mehr Stoffe zersetzt und dadurch mehr chemische Körper hervorbringt, die Sauerstoff rasch und leicht binden, entleert sie dem in den Kapillargefäßen sie umströmenden Blute mehr Sauerstoff, und das Blut wird dadurch ärmer an diesem notwendigen Lebensbedürfnis. Die Menge Sauerstoff, die das Blut enthält, kann durch einen Sauerstoffmehrerwerb an einer Stelle des Organismus rasch beeinflusst werden. Wird dem Gesamtblut doch schon bei jedem Kreislauf unter den Verbrauchsbedingungen relativer Organruhe etwa ein Drittel seines ganzen Sauerstoffvorrates entzogen. Die Zeit für die Vollendung eines einmaligen Kreislaufes des Blutes beträgt nur etwa 20 Sekunden; es genügt also eine sehr kurze Zeit, um bei gesteigertem Verbrauch und gleichbleibender Aufnahme von Sauerstoff in der Atmung eine relative Verarmung des Gesamtblutes an Sauerstoff zu erzeugen. Hand in Hand damit tritt im Blute eine Vermehrung des Kohlenstoffgehaltes, überhaupt des Gehaltes an Zerlegungsprodukten der Zellenstoffe ein, indem diese von der stärker arbeitenden Zelle, von dem stärker arbeitenden Organ dem vorüberströmenden Blute in reichlicher Menge übergeben werden. Beide Momente der chemischen Veränderung des Blutes verbinden sich, um die Lebensstätigkeiten aller Zellen des Organismus zu beeinflussen.

(Schluß folgt.)

\*) Durch das Entgegenkommen des Bibliographischen Instituts in Leipzig sind wir in der Lage, unsere Leser mit einem interessanten Abschnitt aus Prof. Dr. Soh. Rankes klassischer Anthropologie „Der Mensch“ bekannt zu machen, deren erster Band völlig neu bearbeitet demnächst in dritter Auflage erscheinen wird.





Großen Eindruck machte ein Bild, das der Redner zeigte. Es war Zahltag. In der schweligen Hand trägt der Mann das Geld. Er will heim zu Weib und Kind, sie erwarten ihn und das Geld so sehr. Da kommen drei, vier. Schon heim? Ach was, komm mit, ein Gläschen! Der eine lachte. Er geht mit. Aus einem werden zwei, drei, es wird immer lustiger und feuchter. Weib, Kind, sie sind vergessen. Aber sie hatten zu Hause und als er nicht kommt, ziehen sie aus, ihn zu suchen. Und sie finden ihn, im Straßengraben. Schreckliches Erkennen — armes Weib! Ich konnte ein junges Mädchen aus dem Gebirge, sie war in einem Dienft in der Stadt. Ihre Augen waren voll Sonne, ihre Backen rund und ihr Anzug sauber. Ihre Herrschaft und ihre Pflegekinder hingen sehr an ihr. Die Frau war daher auch sehr dagegen, als das Mädchen einen wohl fleißigen, aber roh aussehenden Fabrikarbeiter heiraten wollte. Aber sie liebten sich und heirateten. Ein, zwei Jahre ging es ordentlich, aber dann kam es. Der Mann trank, elende Kinder kamen zur Welt, der Mann verlor die Stellung und das Weib arbeitete wie ein Pferd. Schließlich kam der Mann im Schmutz um und als ich das Weib im Krankenhaus besuchte, da konnte ich nirgends mehr das Mädchen aus dem Gebirge finden. Sie starb bald, auch ihr kleines, blödsinniges Kind, zwei andere kamen ins Waisenhaus. Der Redner hatte einem Arbeiter, der als ihm das Wasser am Hofe sah, dem Blauen Kreuze beitrug, zu einer Stellung verholfen. Er wurde einer der tüchtigsten Arbeiter und dankt heute noch in warmen Worten dem Manne, der ihm und seinem Weibe aufgeholfen habe. Seine Kinder sind sauber gekleidet und seine Stube zeigt Gemütlichkeit. Man wird mir von mancher Seite entgegen halten, daß ein mäßiger Genuß von Alkohol doch sicher unschädlich sei. Ja, hier gibt Prof. Dr. Gruber von München zur Antwort: daß im Durchschnitt die Euthasikamen wesentlich leistungsfähiger, sowohl geistig, als auch körperlich, seien und daß die Abstinenten wesentlich länger lebten, als die Mäßigen. Ferner sagt man, was aus den guten Sachen, wie Trauben, Obst u. werden soll, wenn niemand mehr trinke. Oh, soweit wird es wohl nie kommen und dem Weinbau schadet ein gewisser Rückgang gar nichts, werden ja jetzt schon Gegenden angebaut, die für Wein untauglich sind. Und wie viel tausende von Menschen bekommen bei den teuren Preisen keine Traube zu sehen, wie wohl läte es jenen, wenn auch sie nach Herzenslust essen könnten. Und zur Winterszeit ist ja das gedörrte Obst eine herrliche Speise. Man könnte viel, viel mehr davon gebrauchen. — Herr Verwalter Bauer dankte für die Veranstaltung und fügte bei, daß auch in Köthenbach der Konsum geistiger Getränke im Abnehmen sei. — Im Anschluß an diesen Bericht sei erwähnt, daß Herr Sekretär Kolltor in einiger Zeit wieder hier sprechen wird zum Zweck der Gründung eines Vereins vom Blauen Kreuze; nähere Mitteilung folgt noch.

**1. Altensteig, 29. Okt.** Heute wurde hier die Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaus abgehalten. Vertreter hatten gesandt die Gewerbevereine von Calw, Freudenstadt, Halterbach, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg und Pfalzgrafenweiler. Der Vorstand des hiesigen Vereins, Stadtplieger Luz, begrüßte die Versammlung, die gut besucht war und gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit in den letzten Jahren. Der Gau besitzt ein Vermögen von 134  $\text{M}$ . Dann hielt Sekretär Bayr-Stuttgart einen Vortrag über „der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand in der modernen Wirtschaftspolitik“, hierbei zuerst bemerkend, daß dies Thema in Süddeutschland für Gewerbevereine angezeigt sei, weil wir schon seit ca. 50 Jahren Gewerbevereine haben, während in Norddeutschland noch größere Gebiete solche nicht aufweisen können. Dann betonte der Vortragende, daß der Stand der mittleren Kaufleute und Gewerbetreibenden in unserer Zeit sehr ungünstig, schlecht sei, hob die Ursachen hervor und gab hierauf die nötigen Winke, wie abgeholfen werden könne. Der Ruf nach Staatshilfe allein genüge nicht, Gründung von Kredit- und Einkaufsgenossenschaften, Zusammenschluß zum Bekämpfen der Auswüchse im Submissionswesen u. a. wirken besser als Staatshilfe. Hauptfrage sei aber, wie Schuldirektor Kerschsteiner-München fordere: gute Schulbildung der heranwachsenden Jungen, gründliche Fachbildung und staatsbürgerl. Ausbildung der Lehrlinge. Eine längere Debatte knüpfte sich an den Vorschlag der Handwerkskammer Neutlingen über Einschränkung der Lehrlingshaltung. Er wurde rundweg abgelehnt; denn Auswüchse wie in L., wo ein Bäckermeister mehrere Lehrlinge halte, an sie dann morgens die Backwaren verkaufe u. diese vom Verkaufer ihren Verdienst hätten, seien doch sehr vereinzelt. Eher sollten die Meister in kleineren Städten noch mehr Lehrlinge halten dürfen, weil sie keine Gesellen bekommen können, da die Lehrlinge meist nach Beendigung der Lehrzeit in die größeren Städte abwandern. Als Gauvortritt für die nächsten zwei Jahre wurde Nagold gewählt, da Wildbad gar nicht vertreten war, Halterbach wegen ungünstiger Lage darauf verzichtete und Pfalzgrafenweiler als jüngster Verein den länger bestehenden Vereinen die Ehre überließ. Auswüchse wegen Wirtshausbesuchs der gewerblichpflichtigen Jugend, die ein Handwerksmeister vorbrachte wurden von einem Lehrer dahin beantwortet, daß der Wirt strafbar ist, wenn er an schulpflichtige Lehrlinge im Ort Getränke verabreicht und daß die Polizei, die ja in kleineren Orten die jungen Leute krane, einschreiten sollte. Aber auch die Meister müssen da helfend eingreifen. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende noch, bei den kommenden Wahlen in den Reichstag die Interessen der Gewerbetreibenden zu wahren.

**r Calw, 29. Okt.** (Von der Ruh getötet. —

lich bejahrte Küfer Sitzt, als er seine Ruh einspannen wollte, von dem bösen Tier zu Boden gemworfen. Die Kuh richtete ihn so zu, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

**p Stuttgart, 28. Okt.** Zur Unterstützung der Kandidatur Mülberger im 1. Württ. Reichstagswahlkreis durch die Volkspartei stellt heute der Beobachter gegenüber einer Notiz der Schwäbischen Tagwacht fest: Es ist uns nicht ein organisierter Volksparteiler bekannt, der der Parole: „Eintreten für den deutschparteilichen Kandidaten“ die Gefolgschaft verweigern wollte. Es ist daher lächerlich, von angeblichen Widersändern zu sprechen. Wiederholte Sitzungen fanden keine statt. Ordnungsgemäß mußte sich der Ausschuß und die Plenarversammlung zu dem bekannten Wahlabkommen äußern. Hierzu war jedesmal nur eine Sitzung nötig, die vollständige Einmütigkeit ergab. Die sozialdemokratische Hoffnung, auf Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage ist daher keineswegs berechtigt. Die volksparteilichen Wähler stehen einmütig hinter dem getroffenen Abkommen.

**p Stuttgart, 28. Okt.** Zur Reichstagswahl im 14. Württ. Wahlkreis verläutet, daß die Volkspartei der Nationalliberalen Partei als gemeinschaftlichen Kandidaten den praktischen Arzt Dr. med. Vogel in Söflingen präferiere. Die Nationalliberale Partei hat zu diesem Vorschlag noch nicht Stellung genommen.

**p Stuttgart, 28. Okt.** Die Gemeindegemeinschaften haben in nichtöffentlicher Sitzung auf den Vortrag des Stadtverordnungs, Oberbürgermeister Lautenschlager, einstimmig beschlossen, für den Fall, daß das Gordon-Benett-Fliegen im Oktober 1912 in Stuttgart abgehalten wird, dieses Unternehmen dadurch zu unterstützen, daß eine Gasleitung von der Gasfabrik nach dem Ballonfüllplatz auf dem Cannstatter Wäsen auf Kosten der Stadt ausgeführt und das zur Füllung der Ballons erforderliche Gas mmentlich abgegeben wird. Die Gesamtkosten sind auf 20—24000  $\text{M}$  veranschlagt.

**r Stuttgart, 27. Okt.** (Spiel der R. W. Hoftheater.) Sonntag 29./10. (S. 2) Turnus I. Klasse — Die Medaille (3), Tiefenland (7), Montag 30./10. (A 1) Das Kind (77), Dienstag 31./10. (B 1) Der fidele Bauer (7 $\frac{1}{2}$ ), Mittwoch 1./11. (C 1) Lohengrin (7), Donnerstag 2./11. (B 2) Herodes und Marianne (7), Freitag 3./11. (A 2) Die Entführung aus dem Serail (7 $\frac{1}{2}$ ), Samstag 4./11. (C 2) Das Kind (e 7 $\frac{1}{2}$ ), Sonntag 5./11. Turnus III. I. Klasse — die Medaille (3), Euryanten (7), Montag 6./11. (A 3) Herodes und Marianne, (7), R. Wilhelmstheater Sonntag 29./10. Charles Tante (7), Freitag 3./11. Turnus III I. Klasse — Die Medaille (8), Sonntag 5./11. Glaube und Helmut.

**p Stuttgart, 28. Okt.** Eine sehr beachtenswerte Warnung an die Viehbesitzer gibt Oberamtsrat Klenzle in Marbach im „Postillon“. Unter Hinweis darauf, daß ein großer Prozentsatz von Rosschlachtungen und Todesfällen unter dem Rindvieh durch sogen. Fremdkörper (Nägel, Nadeln, Drahtstücke aller Art), die mit dem Futter aufgenommen werden und die Magenwände durchbohren, verursacht werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß erfahrungsgemäß derartige Viehverluste sich in bedenklicher Weise häufen im Anschluß an Installationen elektrischer Anlagen in bäuerlichen Betrieben; durch Unvorsichtigkeit der betreffenden Installateure fallen abgeschliffene Kupferdrahtstücke zu Boden und können so direkt oder indirekt ins Futter gelangen, wo sie eine ständige Gefahr für das Vieh abgeben. So wurden seinerzeit in Marbach im Anschluß an die elektr. Einrichtungen mehrere Rosschlachtungen von Kühen durch Kupferdrahtstücke verursacht; bei einer dieser Kühe wurden nicht weniger als 7 Drahtstücke im Magen vorgefunden. Vor wenigen Tagen erlag in Steinheim eine wertvolle Kuh einem 7 Centimeter langen Kupferdrahtstück, das allem Anschein nach mit Rübenblättern aufgenommen worden war; an dem betreffenden Acker war vor kurzer Zeit ein elektrischer Mast aufgestellt worden. Es ist daher jedem Viehbesitzer bei Einrichtung elektr. Anlagen zu empfehlen, die betreffenden Installateure auf peinlichste Vorsicht in dieser Hinsicht aufmerksam zu machen.

**r — Zu der Steuerdefraudation.** Der proklische Arzt Dr. med. Salomo Marg, von dem unlängst auf Grund eines Ausschreibens im Staatsanzeiger mitgeteilt wurde, daß auf seine noch in Deutschland befindlichen Vermögenswerte Beschlagnahme gelegt sei, weil er sich einer Steuerdefraudation schuldig gemacht und seinen Wohnsitz jetzt „angeblich“ nach Zürich verlegt habe, veröffentlicht im Inseratenteil der Tagesblätter eine Erklärung, worin er gegen die Veröffentlichung der Staatsanwaltschaft als „ganz ungerechtfertigt“ protestiert. Er behalte sich eine ausführliche Mitteilung vor, wenn er nach Stuttgart zurückgekehrt sei. Auch befände er sich nicht angeblich in Zürich, sondern sei polizeilich angemeldet, weil er sich dort habe niederlassen wollen, jetzt betrachte er es als „Ehrensache“, nach Stuttgart zurückzukehren.

**p Stuttgart, 27. Okt.** In einem Straßenbriefkasten schmelzen oft merkwürdige Funde gemacht zu werden. Erst kürzlich war in einem solchen ein wertvoller Brillantring gefunden worden. Neuerdings ist in einem hiesigen Straßenbriefkasten in einem Brief ohne Aufschrift ein größerer Wertbetrag vorgefunden worden. Der unbekannte Abfinder wird von der Generaldirektion aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden.

**Stuttgart, 27. Okt.** Nach dem „Staatsanzeiger“ ist in Aussicht genommen, die Geschäfte der nach Artikel 5 des Lotterievertrags mit Preußen, Bayern und Baden zu ertüchtenden Landesbehörden für die staatliche Klassenlotterie auf die Staatskassenverwaltung zu übertragen. Dieser Landesbehörde wird nach der Ratifikation des Lotterievertrags

als erste Aufgabe die Anstellung der württembergischen Lotteriereinnehmer zukommen.

**r Tübingen, 28. Okt.** (Staatsbeitrag. — Sängerefest.) Der Staat hat an die Stadtgemeinde zu ihren großen Ausgaben für die Ammerkorrektur und für die Entwässerung des Ammertales einen weiteren Beitrag von 25000 Mark erteilt. — Für die Bewerbung um das nächstjährige Sängerefest des Schwäb. Sängerbundes sind die Besprechungen auf dem Rathaus bereits in allem Ernst gepflogen worden. Da die Quartierfrage besonders wichtig ist, wurde eine Enquete veranstaltet, die ergab, daß in 1910 Haushaltungen 4000 Betten zur Verfügung stehen und daß ferner 1600 Haushaltungen noch in Betracht gezogen werden können, die für weitere 1500 Gäste ausreichen würden. Können noch Massenquartiere dazu, so wären außerdem gut 3000 Personen auch noch unterzubringen, ganz abgesehen von 500 Einzelquartieren in Lustnau und Verendingen. Insgesamt stünden also 9000 Quartiere zur Verfügung. Schwieriger ist das finanzielle Risiko (60—70000  $\text{M}$ ) die durch Garantiezehnungen gesichert werden müssen. In Konkurrenz mit Tübingen stehen noch Ulm und Ehlingen. Uebrigens sind bereits 27000  $\text{M}$  Garantiezehnungen erfolgt.

**Spaichingen, 28. Okt.** Gestern abend 6 Uhr kam das Lastautomobil des Brauereibesizers zum Schlüssel Karl Schmid auf der Straße hierher ins Rutschen und stürzte aus ziemlicher Höhe die Böschung hinunter. Der Chauffeur und ein mitfahrender Metzgermeister von hier wurden schwer, ersterer lebensgefährlich verletzt. Der Metzger konnte sich noch in die nahe Mühle schleppen, während der Chauffeur bewußtlos liegen blieb.

**r Rürtingen, 28. Okt.** (Abschiedsfeier.) Die Seminaristen haben ihrem selbsterwählten Oberlehrer Mangler, der als Bezirksschulinspektor nach Neutlingen kommt, einen Fackelzug veranstaltet. Daran schloß sich im Saal der Sonne eine Abschiedsfeier, bei der in allen Reden die Wertschätzung des Scheidenden betündet wurde.

**p Marbach a. N., 26. Okt.** Ein wertvolles handschriftliches Stück, ein Stammbuch mit mehreren Einträgen Schillers, das aus dem Nachlaß des Apothekers Herwig in Philadelphia stammt, ist für das Schillermuseum erworben worden. Außer Schiller sind eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die in der Geschichte und im geistigen Leben Württembergs eine Rolle gespielt haben, in dem Buch vertreten. Eine weitere wertvolle Zuwendung verdankt das Schillermuseum Dr. Landauer in London, der in einer Versteigerung das Manuskript von Uhlands Abhandlung „Der Rosengarten von Worms“ erwarb, und es durch Stiftung in das Schillermuseum, das bekanntlich den literarischen Nachlaß Uhlands und zahlreiche persönliche Erinnerungen an den Dichter bewahrt, gab.

**r Ulm, 27. Okt.** (Aus der Finanzwelt.) Aufsehen erregen hier die finanziellen Schwierigkeiten des Bankdirektor Sali Thalmeffinger, des Vorstands der Ulmer Filiale der württ. Vereinsbank. Die Vereinsbank selbst gibt über den Fall folgendes bekannt: Die finanziellen Schwierigkeiten des vor kurzem schwer erkrankten Direktors, unserer Filiale in Ulm, Hr. Sali Thalmeffinger, sind auf Privatverbindlichkeiten zurückzuführen, die uns nicht betreffen. Für uns selbst kann bei der Abwicklung ein Verlust von etwa 90000  $\text{M}$  entstehen auf Ansprüche, die zum Teil aus einer anlässlich der Uebernahme des Geschäfts der Bankkommandite Ulm Thalmeffinger u. Co. durch die Württ. Vereinsbank von Hr. Thalmeffinger für nur bedingt übernommene Werte eingegangenen Garantie herrühren. Wahrscheinlich ist unser Verlust bedeutend geringer, möglicherweise wird ein Ausfall für uns überhaupt nicht eintreten.

**r Von der Jagst, 27. Okt.** (Der schnarchende Liebhaber.) Die Liebe ist eskandaler und ausdauernd. Dies zeigt folgendes Vorkommnis, das sich kürzlich in einem Grenzstädtchen des Jagsttales zugetragen hat. Das Stück spielt in einem Geschäftshaus. Als der Hausherr des Abends nach eingetretener Dunkelheit in seiner Wohnstube sich über Einnahmen und Ausgaben Rechnung ablegte, drang ein merkwürdiges Geräusch an sein Ohr. Es waren Töne, die keinem Saiten- und keinem Blechinstrument entlockt schienen. Sie folgten einander so regelmäßig und so stark schnurrend, daß dahinter etwas Außergewöhnliches stecken mußte. Der Hausherr konnte sich darum nicht mit der Tröstung seines besagten Dienstmädchens beruhigen, die meinte, es sei wohl die Katze, die so kräftig „schnurre“. Die Töne kamen von des Dienstmädchens Zimmer her. Beim Betreten dieses Zimmers nahm die überzeugende Kraft der langgezogenen Töne den Hausherrn ganz in Anspruch. Und da er obenhin nichts Verdächtiges merkte, schaute er einmal „untenhin“. Und siehe da: Unter des Dienstmädchens Bett lag ausgestreckt in Morpheus Armen schnarchend eine kräftige Jünglingsgestalt, des Augenblickes hartend, wo sie ausgeruht und mit ungeschwächter Kraft sich in Amors Arm legen durfte. Der besetzte Hausherr sprang zum benachbarten Gendarmen. Bis er aber mit diesem zurückkam war der schnurrende Liebhaber verschwunden. Am andern Tag machte dieser dem Hausherrn so energischen Gegenwehr ob der Störung in seinem Liebesleben, daß der Hausherr von einer Strafangeige Abstand nahm.

#### Gerihtsfaal.

**r Oberndorf, 28. Okt.** (Milchpanscher und kein Ende.) Vom Schöffengericht wurde heute die Mesnerschefrau Link von Hochmühlungen, die wegen des gleichen Deliktes bereits vorbestraft ist, wegen Milchschälung zu 50  $\text{M}$  Geldstrafe oder 10 Tage Haft, Kostentragung und Urteilspublikation im Amtsblatt verurteilt. Sie hatte der von ihr verkauften Milch über 20% Wasser beigemischt.







# Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache der David Großhaus, Bauers Witwe, Friederike, geb. Lauthert von Gieselbrunn kommen die in Nr. 247 ds. Bl. speziell beschriebenen, zu 55 730 M angekauften Grundstücke am **Donnerstag, den 2. November d. J., vormittags 9 Uhr** auf dem Rathaus in Heberberg zum zweiten Mal zur öffentlichen Versteigerung.

Bezirksnotar: Ved.

# Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Wirtschafts- und Dekonominationswesens des Kommwirts Joh. Baumann in Iselshausen bei Nagold habe ich im Auftrag die

**Grab-Betonierungs-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten,**  
sowie die Ziegel- und Walzeisenlieferung

zu vergeben.

Die Arbeiten werden auf Grund des Preislistenverfahrens verakkordiert.

Freie Wahl unter den Bewerbern, sowie eine ständige Zuschlagsfrist behält sich die Bauherrschafft vor, während welcher Zeit die Unternehmer an ihre Offerten gebunden sind.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Büro, Calwerstraße 452 vom 31. Oktober bis 2. November 1911 zur Einsichtnahme auf. Dasselbst sind auch die Offerten spätestens bis

**Freitag, den 3. November,**  
abends 6 Uhr

portofrei einzureichen.

Unleserliche und mit Bleistift geschriebene Angebote finden keine Berücksichtigung.

Nagold, den 29. Oktober 1911.

Bauwerkmeister Kaupp.

## Wem selbsttätige Waschmittel zusagen,

welch Reiben und Bleichen überflüssig, und bei bequemer Arbeit viel Zeit gespart wird, der gebrauchte nichts anderes wie Harr's gefeilt, geschliffene



per Dutz.-Paket zu nur 30 M. Bei billiger Preise hat „Forelle“ höheren Fettgehalt wie versch. Konkurrenzfabrikate, wird daher zur Kinder- u. Krankenwäsche besonders bevorzugt. Flecken, strenger Geruch etc. verschwinden durch Kochen mit Forelle mühelos. En gros durch die Alleinfabr.:

Heberall erhältlich. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.

## Frankfurter Kursbericht vom 28. Okt. 1911.

Mitgeteilt durch **Bank-Kommandite Gorb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.**

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart. Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4 1/2	neue Württ. Staatsobligationen	101.50
3 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.10
3	Württemberg. Staatsobligationen	82.10
3 1/2	Badische Staatsobligationen	90.50
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	91.90
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	82.25
3 1/2	Preussische Consols	91.90
3	Preussische Consols	82.15
4 1/2	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5	Argentinier Anleihe	101.—
5	Morokkaner	99.90
5	Chinesen	99.80
4 1/2	Siamer-Obl.	98.60
4 1/2	Serben Staats-Obl.	91.70
4	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.00
4	Kreditverein-Obligations 1917er	100.—
4	Rein. Westf. B.-Kred.-Anst. 1918	99.20
4	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.25
4	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.20
4	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.50
4	Westf. B.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.60
	Deutsche Bank-Aktien	259.50
	Darmstädter Bank-Aktien	123.74
	Diskonto-Gesellschaft	186.70
	Bergmann-Aktien	224.—
	Haus- u. Dampf-Schiffahrts-Aktien	187.—
	Renner Gerbstoff-Aktien	294.80
	Reichsbank-Diskont	9 1/2

Kursführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.  
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.  
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
Safedevorrichtung in unserem Vangergemölde unter Selbstverschluß des Mieters.

# Blitz-Fahrpläne

für den Winterdienst 1911/12 sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

## Freudenstadt.

Habe mich, nachdem ich mehrere Jahre bei den Herren:

Hofrat Hofzahnarzt Dr. Köse-Dresden,  
Zahnarzt Schneider-Tübingen,  
Zahnarzt Bollmann-Interlaken (Schweiz)

affiziert und vertreten habe, hier als

# Zahnarzt

niedergelassen.

Prakt. Zahnarzt K. Ernst,

Turnhallestraße 51, bei Herrn Rechtsanwalt Igel.

## Ev. Arbeiter-Verein

Nagold.

Mittwoch, 1. Nov. in der „Tranche“, abends 7/8 Uhr  
**Bericht über Gautag, Winterprogramm.**

Der Vorstand.

Nagold.

Der Betreffende, welcher unerlaubter Weise meinen Schnappkarran, sowie Stoffkarran auf meinem Hof entfernt, hat dieselben sofort wieder zu bringen, andernfalls werde ich Anzeige erstatten.

**Heinrich Benz,**  
Bauwerkmeister.

## Verlaufen

hat sich



ein Hund

(Schwarzer Zwergspitzer).

Der jeweilige Besitzer wolle denselben gegen Belohnung bei der Exp. ds. Bl. anmelden.

Nagold.

In Allerheiligen und Allerheiligen empfehle eine hübsche Auswahl fertiger Kränze etc. aus lange haltbarem Material in versch. Preislagen.

Desgl. fürs Zimmer

sehr schöne

Blattpflanzen

sowie

Chrysanthemum,

Primel und

Aspenweiden.

Fr. Schuster, Handelsgärtner.

(NB. Bekräftigungen auf Bänderchen wollen gütlich rechtzeitig gemacht werden.)

Iselshausen.

Sehr starke

**Dachpappen**

**u. Isolierpappen**

sind stets zu haben bei

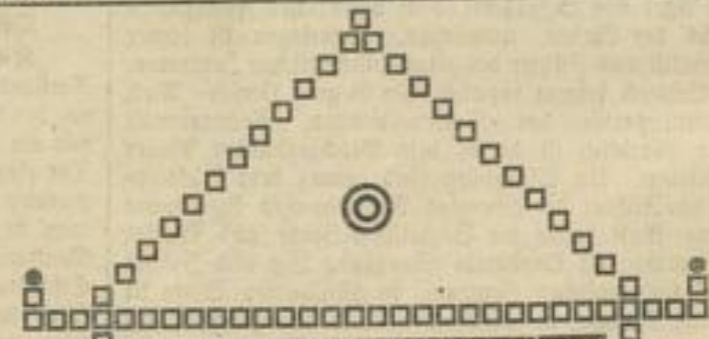
Schieferdecker Tochtermann.

**Dr. Gerners Schuhfett Tranolin**  
macht das Leder unbedingst  
wasserdicht, dauerhaft weich und elastisch.  
Alleiniger Fabrikant: Carl Gerner, Göppingen.

Essringen.

## Missions-Ausstellung.

Der dieses Frühjahr aus Indien zurückgekehrte Herr Missionar Krenz hat aus dem Lande seiner Tätigkeit eine Menge interessante Dinge mitgebracht, die er nun in dankenswerter Weise Jungen und Alten, Schulen und Privaten zur Verfügung stellt. Es wird deshalb auf dem hiesigen Rathaus eine Ausstellung veranstaltet, welche Montag, Dienstag und Mittwoch von 2 Uhr nachmittags geöffnet ist. An interessanten Sachen werden gezeigt u. a.: indische Früchte in Ton modelliert, Haus- und Tempelgefäße, Sägen, Erzeugnisse indischer Frauenfleißes, wie Stickereien in Teppichen, Kopfbedeckungen, Fächern etc., Einlegearbeiten, Schnitzereien, Modelle von Pumpbrunnen, Gespannen u. a. m. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Freiwillige Gaben für die Mission werden dankend entgegen genommen.



Nagold.

**Hochzeits- Einladungen**

in  
**Karten und Briefform**

liefert rasch und billig

**G. W. ZAISER,**

Buchdruckerei.

Patentanwälte  
**K. Bosch & J. Ohmstedt**  
Stuttgart, Tubingerstr. 10  
Friedrichshausen

**Bismarck-, Salz-,  
sowie geräucherte  
Häringe**

empfiehlt **Fr. Schittenhelm.**

Nagold.

# Schablonen

zur Wäschestickeret,  
**Monogramme u. Buchstaben**  
in allen Schriftarten,

# Stickrahmen

zum Verstellen, mit u. ohne Verschraubung der Ringe, empfiehlt

**Hermann Knodel.**

Bestes Kindernahrungsmittel  
**Zwiebackmehl**  
Heinrich Gauss.

**Kopfläuse**  
verschwinden unschmerzhaft durch  
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf:  
Apoth. Nagold,  
„ Altensteig,  
„ Wildberg.

Wer verkauft sein Haus  
event. mit Geschäft od. sonst. Anwesen. Angebote nur v. Besitzer erwünscht. E. Wolf, Stuttgart, Forststraße 150 a.